

Der freie Markt

Autor(en): **Ritzmann, Jürgen / Furrer, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 9

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-605765>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der freie Markt

Es ist einfach nicht schlimm. Vertrauen Sie mir: Es kann gar nicht so schlimm sein, wie uns das Gequassel um den scheinbar zu hohen Ölpreis weismachen will. Alles Blabla. Denn die viel gepriesene freie Marktwirtschaft reguliert sich selbst. Sicher. Und selbstsicher. Die Marktwirtschaft ist wie ein Ökosystem, ja, vergleichbar mit Nachbars Biotop, jedenfalls bevor der Kleine eine Packung Schneckenkörner hineingeschmissen hat. Die Weltwirtschaft ist selbst regulierend. Warum sonst sollte sich die Erde um die Sonne drehen.

Der ganze Plunder von Angebot und Nachfrage wird natürlich von ein paar Spielverderbern aus dem Gleichgewicht gebracht. Da wäre zum Beispiel die selbstlose Vereinigung OPEC, die – Kinofreunde aufgepasst – in der Filmwelt mit dem Imperium aus Star Wars zu vergleichen ist. Also ziemlich mächtig. Mit Bestimmtheit wäre die OPEC ein viel sozialeres Grüppchen, wenn ihr die Schweiz angehören würde. Tut sie aber nicht. Einerseits, weil Helvetia bisher höchstens Rapsöl oder allenfalls Sonnenblumenöl exportiert hat. Andererseits, weil man im Zweifelsfalle bei derartigen spontanen Zusammenschlüssen lieber nicht mitmacht. Man muss ja nicht überall dabei sein. Venezuela ist schliesslich auch nicht in der Europäischen Union. Egal. Andere Faktoren wie beispielsweise Kriegsspielchen von Präsidenten, deren Namen wir vergessen haben, gegen Ölfördernde Länder, deren Namen wir nicht mehr hören mögen, bringen

die Theorie einer selbst regulierenden Wirtschaft natürlich ebenfalls ins Wanken. Ein weiterer Punkt ist, wie uns die Medien tagtäglich einimpfen, natürlich die allgegenwärtige Bedrohung in Gestalt eines Volkes, dessen Menschen beim Sprechen ähnliche Laute von sich geben wie die frisch gepiercten Zungen der Jungen. Es ist immer gut, das Böse beim Namen nennen zu können und aus der Schublade – wie die hinterhältigen Anwälte in den Krimis ihren Revolver – ein Synonym für die Bosheit bereitzuhalten: China! Genau, China ist schuld an der Ölmisere! Freunde der kulinarischen Denkweise mögen einwenden, dass ihr Chinese ja mit Gas kocht, doch es geht für einmal nicht um Pekingente. China braucht immer mehr Energie. Das ist ein Fakt. Natürlich setzen die Chinesen diesen Treibstoff nicht für sinnvolle Unterfangen wie beispielsweise zum Antrieb von Panzern in einem Krieg ein. Nein, die haben einen richtigen Wirtschaftsaufschwung (und weil wir dieses Wort schon so lange nicht mehr hatten, gleich noch einmal: Wirtschaftsaufschwung). So ist das.

Alles lässt sich ergründen. Trotz der aufgezählten Faktoren, die diese Modelle und Markttheorien beeinflussen mögen, kann man eines mit Bestimmtheit sagen: Es lässt sich nichts mit Bestimmtheit sagen. Auf keinen Fall wollen wir von einer Ölkrise sprechen. Bereits wurden vom Propagandaministerium Meldungen geschaltet, der Benzinpreis sinke wieder ein bisschen. Genau. Wir können mit den Ressourcen also gleich weiterwursteln wie bis anhin. Alles wird gut. Denken Sie daran, wenn Ihnen beim nächsten Mal an der Tanksäule die Füße einschlafen: Die freie Marktwirtschaft, die freie Marktwirtschaft wirds richten. Oder auch nicht.

Jürgen Ritzmann



Das schwarze Gold